

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Warmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

Seine k. und k. Hoheit den Herrn Obersten Erzherzog Franz Salvator, des 4. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger, zum Commandanten des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 zu ernennen;

dem Obersten Emanuel Cvjetičanin, Commandanten des Gendarmeriecorps für Bosnien und die Herzegovina, aus Anlaß der Vollendung des 50. Dienstjahres das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Hubert Gelinek, des Infanterie-Regiments Philipp Herzog von Württemberg Nr. 77, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzunehmen und demselben bei diesem Anlasse den diesem Anlaß der Ausdrück der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebernahme des Oberstleutnants Adolf Baniczek, des Armeestandes, beim 11. Corpscommando, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzunehmen und demselben bei diesem Anlasse den Oberstleutnants-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage und das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens zu verleihen;

die Transferierung der Lieutenanten Johann Eitner, des Infanterie-Regiments Alt-Starhemberg Nr. 54, und Rudolf Detela, des Infanterie-Regiments von Milde Nr. 17 — zu der k. k. Gendarmerie;

dem geistlichen Professor erster Classe, k. k. Schullehrer Andreas Kungger anlässlich der Uebernahme in den Ruhestand in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete des Lehr- und Erziehungswesens den Orden der eisernen Krone dritter Classe zu verleihen;

dem Marine-Stabsarzt Dr. Eugen Gruber das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens zu verleihen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Johann Krementsek zum Landesregierungs-Secretär in Kärnten ernannt.

Seine Excellenz der k. k. Finanzminister hat den Finanz-Procursator-Secretär Dr. Victor Pessiaf, den k. k. Finanz-Secretär Ferdinand Avian, den k. k. Finanz-Rechnungsrevidenten Anton Wraf, den k. k. Finanzrath i. R. Johann Tratnik und den Hofglockengießer Albert Samassa in Laibach, dann den Handelsmann Karl Pupp in Krainburg, den Postmeister Anton Hauff in Gottschee und den Mühlenbesitzer Martin Bukovec in Töplitz bei Sagor zu Mitgliedern, ferner den k. k. Finanzrath Dr. Johann Wraf, den k. k. Finanzcommissär Doctor Rudolf Koschnit und den k. k. Finanzcommissär Karl Pogacar in Laibach, dann den Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Franz Ritter v. Langer in Berkslin bei Rudolfswert, den Handelsmann und Sägebesitzer Jakob Dereani in Seisenberg, den Bürgermeister und Realitätenbesitzer Franz Edler v. Garzaroli in Senofetsch, den Bürgermeister und Gastwirt Gregor Lah in Laas und den Hausbesitzer Robert Braune in Gottschee zu Mitglied- Stellvertretern der Personaleinkommensteuer-Berufungscommission für Krain ernannt.

Den 7. September 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVI. und XLIX. Stück der kroatischen und das LI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Zur inneren Lage.

Die Ausgleichsdebatten, die im ungarischen Reichstage begonnen haben, veranlassen die „Neue Freie Presse“ zur Bemerkung, dieselbe habe ergeben, dass aus dem Provisoriumsgesetze des Jahres 1898 Konsequenzen gezogen werden, welche nur mit Grauen daran denken lassen, was die Folge sein werde, wenn Ungarn darauf vorbereitet sein werde, die Gemeinsamkeit endgiltig aufzuheben. Insbesondere gehe dies aus der Auslegung hervor, welche Graf Albert Apponyi gegeben habe. Die ungarische Regierung, welche die Trennung der Zollgebiete akademisch anerkannte, biete keine Gewähr, dass sie sich der praktischen Konsequenzen dieses Bekenntnisses werde erwehren können. Die österreichische Regierung werde eine letzte und äußerste Anstrengung machen müssen, damit die Vereinbarung, durch welche das selbständige Gesetzgebungsrecht des

ungarischen Reichstages neuerdings und noch viel umfassender als das erstmal in Bewegung gesetzt werden soll, niemals wirksam werde.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ hebt hervor, dass die Rede des Ministerpräsidenten Banffy nichts über die Maßnahmen enthalte, welche getroffen würden, falls der österreichische Reichsrath die Ausgleichsvorlagen nicht berathen würde und bezweifelt, dass gegen die Obstruction die Ausgleichsentwürfe im Reichsrathe zu forcieren wären.

Das „Vaterland“ findet in den Worten des Ministerpräsidenten Banffy die Bestätigung seiner Mittheilung, dass in den Wiener und Tschuder Conferenzen „die Gemeinsamkeit“ gerettet wurde und wiederholt die Mahnung, dass nunmehr alle österreichischen Patrioten sich vereinigen, damit der Ausgleich zustande komme.

Die katholisch-conservativen „Neuen Tiroler Stimmen“ bezeichnen die bevorstehende Session als den letzten Versuch, das Parlament zur Befinnung zu bringen und verlangen, dass die Majorität in dieser entscheidungsschweren Stunde geeint und geschlossen sich wiederfinde, dass sie einer staatsstreuen Opposition eventuell die Hand biete zum „gemeinsamen Schutze gemeinsamer Interessen“, eine Oesterreich feindliche Obstruction aber bis zum äußersten bekämpfe. Das Blatt wendet sich gegen den neuartigen deutschen Nationalismus in Oesterreich, welchen es als unchristlich bezeichnet und warnt nachdrücklich davor, dass namentlich die katholische Volkspartei sich durch die Obstruction einschüchtern oder auch nur verwirren und mundtot machen lasse. Es sei eine radicale Täuschung, dass es Pflicht und Aufgabe der Regierung wäre, den Reichsrath wieder actionsfähig zu machen. Das sei vielmehr Sache des Reichsrathes selbst, und ein sich selbst achtendes Parlament verfüge, wie das englische Unterhaus bewies, über hinreichende Mittel, um dem eingerissenen Mißbrauch der Geschäftsordnung und schweren Verletzungen des Anstandes ein Ziel zu setzen. Treffe dies der österreichische Reichsrath nicht, dann mache er sich als verfassungsmäßiger Factor von selbst hinfällig, und es könne darum ebensowenig als „Staatsstreich“ oder als „Verfassungsbruch“ angesehen werden, wenn unter dem Zwange der Umstände ohne den Reichsrath regiert würde, welcher sich selbst in Wegfall gebracht hätte.

Feuilleton.

* Bad Töplitz in Unterfrain.

I.

Fast der Vergessenheit anheimgefallen sind jene guten alten, gemüthlichen Zeiten, von denen uns Bücher und Aehren berichten, als die morsche, markirte Positivische noch die reisenden Menschenfinder durch Länder und Städte trug.

Sonderbar mag es den nun mit Dampf und elektrischer Kraft rechnenden Städter anmuthen, wenn er, in einer hübschen Station der Unterfrainer Bahn angelangt, plötzlich von Eisenbahngeleisen treulos verlassen wird, und zwar nicht einer vorweltlichen Poststation, aber einem auch nicht auf der Höhe der Zeit stehenden sogenannten offenen Omnibus auf Gnade und Ungnade zur gefälligen Weiterbeförderung übergeben wird.

Nun geht es die sonnenbeschiedene Straße, die leider so schmal ist, dass das Ausweichen zweier Fuhrwerke ein Kunststück ist, das langer Uebung bedarf, bergauf, bergab durch freundliche Dörfer. Später sind die menschlichen Wohnungen spärlich gesät. Doch sieht man's jedem Häuschen an, das geheime Intriguen hier in der klaren Gebirgsluft nicht vorkommen. Graubende Klüften, Schäfchen und Hühner springen rasch aus dem Weg und die großen und kleinen Kinder gucken freundlich nickend den vorüberziehenden Wäldern und Schwestern nach.

Nach halbstündiger Fahrt ist das Ziel, der Ort Töplitz erreicht. Töplitz ist eine Pfarre von circa fünfzig Häusern. Der Ort liegt in einem freundlichen Thale, 179 m

Meereshöhe, erfreut sich eines milden Klimas und vermöge einer durch Berge geschützten Lage ist er gänzlich von Winden verschont. Die Sushiza, ein Bach, der aus einer Grotte der angrenzenden Gottscheer Gebirge entspringt und während seines einstündigen Laufes mehrere frische Quellen vorzüglichsten Trinkwassers aufnimmt, durchfließt den Ort, um nach einer Viertelstunde in den ehemals durch seinen Reichtum an Krebsen berühmten Gurkfluß zu münden.

Eigenthümlichen Reizes voll ist die Umgebung von Töplitz. Man denke sich ein ausgedehntes wellenförmiges Thal mit bebauten Feldern, grünen Wiesen, in anmuthiger Abwechslung, Dörfer und einzeln stehende Gehöfte, das Thal buntfarbig, unterbrochen von bewaldeten Hügeln, über welchen Kirchen blinken, umrahmt von hohen, dunkel bewaldeten Bergen; ferner ein Panorama, an dem sich das entzückte Auge stets von neuem mit Freude weidet.

Im Norden auf einem schluchtfelsenigen, zerrissenen Grunde, inmitten durch ein breites Thal zwischen hohen, steilen, dicht bewaldeten Bergwänden fließt die Gurk, ein eigenthümlicher Fluß wegen seiner zahlreichen leichten Wasserfälle und seines äußerst lang-samen Gefalles, wie erwähnt, einstens berühmt ob seines erstaunlichen Reichtums an Krebsen, die aber leider schon seit zwölf Jahren nicht mehr gedeihen; alle möglichen Versuche, den Fluß mit der Leckerware wieder zu beleben, blieben erfolglos.

Links von der Gurk und gerade am Fuße des Ein- und Ausganges der Gebirgswand von Winöb erhebt sich das Schloß Winöb, Eigenthum des Fürsten von Auersperg, ein riesiger viereckiger Bau, reich an geschichtlichen Erinnerungen, das größte und schönste Schloß Krains.

Im Westen liegen die Gottscheer Gebirge, deren Höhen von 500 bis 1100 m Meereshöhe variieren, ein Gebiet dichter, dunkler Waldungen, welches sich von Laibach bis an die kroatische Grenze erstreckt.

Unzählig sind die Fußwege, die nach allen Richtungen hin sich kreuzen.

Es ist ein wahrer Genuß, im Schatten und dem Schutze riesiger Bäume (Tannen, Fichten und Buchen) zu wandern und an der reinen, balsamischen Waldluft, die den Körper kräftigt und den Geist belebt, sich zu laben. Die Stille des Waldes wird nur von dem Zwitschern der Vögel unterbrochen.

Nicht selten stößt man auf ein Reh oder auf einen Hasen, die, durch das plötzliche Erscheinen des Wanderers erschreckt in das Dickicht des Waldes verschwinden.

Die thaufrischen Gräser und Farne baden sich im goldigen Morgenglanze und die schlanken Tannen, Fichten und Föhren strecken ihre mächtigen Arme grüßend dem blauen Firmament entgegen. Die Vögel und Eichhörnchen zwitschern und zirpen fröhlichen Luf und fröhliche Antwort zu.

Stundenlang wandert man von einem Walde der Tannen in den der Eichen und von diesen zu dem der Lärchen, stets drängen sich neue Beobachtungen dem Geiste auf. Man entdeckt häufig eine Höhle, riesige felsige Blöcke, auch verwitterte Ursprungsteine. Hier und da stößt man auf einen romantischen Abgrund, auf tiefe Trichter, gelangt auf Anhöhen mit entzückender Fernsicht; erfrischt sich an einer Quelle, die aus den Felsen plätschert, während eine andere senkrecht aus dem Innern der Erde sprudelt. Ueberall das Walten einer herrlichen Natur.

Die polnische Presse tritt neuerdings mit großer Verbe für den Ausgleich ein. Der Krafauer «Gaz» führt hierbei unter scharfer Polemik gegen das Lemberger «Słowo Polskie» aus, die größte Bedeutung der zwischen den beiderseitigen Regierungen in Bezug auf die Behandlung des Ausgleiches getroffenen Vereinbarungen bestehe darin, daß nunmehr Oesterreich die Möglichkeit des Vorgehens ohne Rücksicht auf die Obstruction geboten werde. Man könne getrost sagen: wie auf wirtschaftlichem Gebiete die einzelnen Bestimmungen des künftigen Ausgleiches vor der principiellen Thatsache der Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Einheit beider Reichshälften in den Hintergrund treten, ebenso trete die an sich ungemein wichtige Erhaltung dieser Einheit gegenüber der Thatsache zurück, daß durch die gedachten Vereinbarungen die Obstruction in Oesterreich lahmgelegt werde. Das Blatt erklärt schließlich, das Land und der Polenclub würden sich durch alle Versuche einzelner liberaler Journalisten von der bisherigen politischen Linie nicht abdrängen lassen und keine neuen politischen Allianzen suchen.

Die «Gazeta Narodowa» wendet sich in einem «aus parlamentarischen Kreisen» stammenden Briefe gegen die der Regierung zugeschriebene Absicht, vor Zusammentritt des Reichsrathes neue Verhandlungen mit den Parteien einzuleiten, und meint, solche Verhandlungen wären von vornherein aussichtslos. Die Gegner der Obstruction seien zu den weitestgehenden Opfern bereit, um normale parlamentarische Zustände herzustellen, allein ihre Bemühungen seien erfolglos.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. September.

Das «Prager Abendblatt» bringt folgende Mittheilung über das neue Actienregulativ: Wie verlautet, dürfte die in Aussicht gestellte Enquête, betreffend das neue Actienregulativ schon in nächster Zeit abgehalten werden. In dieselbe werden Repräsentanten der Bankinstitute, Handelskammern und der industriellen Körperschaften sowie Vertreter der Wissenschaft berufen werden. Das Regulativ soll sich in einer Reihe wesentlicher Punkte an das neue deutsche Actiengesetz anlehnen, wobei jedoch die für die staatliche Controle bestehenden Vorschriften im Hinblick auf die jüngsten Vorkommnisse bei einzelnen Industriegeellschaften noch verschärft werden dürften. Insbesondere seien Verfügungen zu gewärtigen, damit die Actionäre ausreichenden Schutz finden und jederzeit in der Lage seien, mit Erfolg für ihre Interessen einzutreten. Das Actienregulativ wurde nur als vorläufiger Befehl aufgefassen bis zu dem Zeitpunkte, in welchem das neue Actiengesetz seine verfassungsmäßige Erledigung gefunden haben wird.

Die Brager Handelskammer hat seinerzeit eine Umfrage bei den Industriellen ihres Bezirkes über die Folgen der Errichtung eines österreichischen autonomen Zolltarifes als Gegenmaßregel gegen die diesbezügliche Absicht Ungarns veranstaltet. Nunmehr liegen die Aeußerungen der Industriellen vor. Der größere Theil derselben spricht sich ganz entschieden für den Ausgleich mit Ungarn aus und befürchtet eine Schädigung für den Fall des Verlustes des ungarischen Absatzgebietes, zumal es fraglich sei, ob der Ausfall sofort durch eine Erhöhung

des Exportes nach dem Auslande, insbesondere nach Rußland und dem Orient, ausgeglichen werden könne. Dies gilt namentlich von den Industriellen der Textilbranche. In anderen Aeußerungen wird jedoch die Ansicht vertreten, daß Oesterreich einen vollen Ersatz für das ungarische Absatzgebiet finden könnte, wenn alles gethan würde, um den Export durch geeignete Maßnahmen zu heben.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte am 7. d. M. die Debatte über den Antrag des Ministerpräsidenten Baron Banffy, betreffend die Tagesordnung für die nächste Sitzung, fort. Die Abgeordneten Gullner und Horanszky sprechen contra. Im Laufe der Debatte erklärte Abg. Horanszky, die Nationalpartei wolle nicht Obstruction treiben, doch werde sie so lange die Tagesordnung nicht votieren, bis nicht die Regierung die gewünschten Aufklärungen ertheilt. Die Debatte wird Freitag fortgesetzt. Abg. Bisontai interpelliert über den Abrüstungs-Vorschlag und fragt, ob der Ministerpräsident geneigt sei, dahin zu wirken, daß der hochwichtige Jarenvorschlag vom Auswärtigen Amte freundschaftlich unterstützt werde.

In Deynhausen erklärte bei der Galatafel Kaiser Wilhelm, dem Reichstage gehe in diesem Jahre ein Gesetz zu, wonach jeder mit Zucht aus bestraft wird, der die deutschen arbeitswilligen Arbeiter an der Arbeit zu hindern sucht oder gar zu einem Strike anreizt.

Aus Paris wird vom 8. d. M. gemeldet: Der «Jour» versichert, Kriegsminister Baulin werde heute abends das Studium des Actenmaterials in der Affaire Dreyfus beenden haben und dieses sofort dem Justizminister mit einer längeren Note übermitteln, in welcher er, dem «Jour» zufolge, seiner Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' Ausdruck geben und über die Art der Leitung der Revision Vorbehalte machen wird. — Die «Libre Parole» behauptet, General Baulin werde lieber demissionieren, als der Revision zustimmen. — «Rappel» meldet dagegen, der Kriegsminister sei wie alle seine Collegen fest entschlossen, die Revision vorzunehmen.

Ueber die Sitzung der spanischen Kammer vom 8. d. M. wird gemeldet: Ein von allen republikanischen Deputierten unterzeichneter Antrag macht die Regierung dafür verantwortlich, daß sie nicht alle nothwendigen Maßnahmen ergriffen habe, um den Krieg zu einem erfolgreichen zu gestalten, ferner daß sie einen schwachvollen Frieden angenommen habe und endlich weil sie die Verfassung verlege. Da es Ministerpräsident Sagasta ablehnt, daß die Frage des Friedensprotokolls in öffentlicher Sitzung verhandelt werde, verlassen die republikanischen und carlistischen Deputierten die Kammer. Romero Robledo (conservativer Dissident) droht sich diesem Schritte anzuschließen. Die Kammer beschloß in geheimer Sitzung mit 102 gegen 45 Stimmen, den Antrag der Republikaner in geheimer Sitzung in Verhandlung zu ziehen. Da jedoch die Republikaner, conservativen Dissidenten und Carlisten den Saal verlassen hatten, konnte die Sitzung nicht stattfinden und die Sitzung wurde aufgehoben. Die republikanischen und carlistischen Deputierten traten zu einer Berathung zusammen, gelangten aber zu keinem endgiltigen Einvernehmen und werden daher die Berathung fortsetzen. — Im Senate kündete der Kriegsminister an, er werde die auf den Feldzug

in Cuba bezüglichen Schriftstücke vorlegen. Die Commission für den Gesandtenwurf, mit welcher die Regierung zur Gebietsabtretung ermächtigt wird, lag den Bericht vor, welcher heute zur Verhandlung gelangte.

Wie die «Agence Havas» aus Kandia meldet, hat der englische Commandant in Kandia bekannt gegeben, daß er im Falle eines neuerlichen Angriffes die Stadt bombardieren und den Truppencordon für die Insurgenten öffnen werde. In der Stadt herrscht Ruhe. Zahlreiche Insurgenten griffen die türkischen Truppen des Militärcordons von Kandia an. Der Gouverneur bat die Admirale dringend, die nöthigen Verfügungen zu treffen. Der Kampf dauert fort. Mehrere christliche Familien in Kandia haben sich eingeschifft. Die Kriegsschiffe haben Verstärkungen und Feuerpistolen in Kandia gelandet. Das Fort Kandia wurde beschädigt.

Eine amtliche Depesche Ritzener Paschas an den Omdurman vom 5. d. M. besagt, daß am 5. d. M. 500 arabische Kameeltreiber zur Verfolgung der Khalifen abgeordnet worden seien. 100 Kameele, welche der Khalif für seine Flucht bereitstellen ließ, seien in die Hände der Engländer gefallen. Officiere, welche auf dem Schlachtfelde der Derwische gewesen seien, berichten, daß die Gesamtzahl der Todten 10.000 betrage. Die Zahl der Verwundeten werde auf 18.000 geschätzt. Außerdem seien bei der Einnahme von Omdurman 300 bis 400 Derwische gefallen und etwa 4000 gefangen genommen worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Regierungs-Antritt der Königin Wilhelmine.) Der niederländische Botschafter brachte am 7. d. M. der Königin vor dem Kaiser ein Morgenständchen dar, an welchem 900 Sänger und vier Militärmusikcorps theilnahmen. Königin Wilhelmine und die Königin-Mutter wohnten mit dem Fürstenpaar bei dem Morgenständchen auf dem Balkon des Palais bei. Unter anderem wurde der Choral «Nun danket alle Gott» und das «Wilhelmuslied» vorgetragen. Bei dem letzteren entblößten alle Zuhörer und der Fürst von Preußen das Haupt. Die Königin und die Königin-Mutter trugen sodann den Volksfesten und den Vorführungen der niederländischen Turnerliga auf dem Platze hinter dem Reichsmuseum bei. Auf prächtig geschmückter Tribüne nahmen die hohen Damen mit Gefolge Platz und ließen den Zug an sich vorüberziehen. Derselbe zerfiel in drei Theile. Der erste stellte das Ende des 16., der zweite den Beginn des 17. und der dritte die Mitte des 17. Jahrhunderts vor. In der dritten Abtheilung interessirten besonders die Gestalten der großen Maler Rembrandt, Ruysdael und Franz Hals. Vier reich costümirtes Musikcorps beschloßen den Zug, der in allen seinen Theilen von einer dichtgedrängten Zuschauermenge begeistert begrüßt wurde.

— (Das Resultat über die internationalen Radwettfahrten in Wien.) Die Herrenmeisterschaft über eine englische Meile rangen: Albert (Deutschland) erster, Doppel (Deutschland) zweiter, Summersgill (England) dritter; die Herrenfahrermeisterschaft über 100 Kilometer: Cherry (England) erster, Graeben (Deutschland) zweiter, Hune (Oesterreich) dritter; Tandemfahren über 6000 Meter: Jansen

von Anfang bis zu Ende. Dann legte sie den Kopf vor sich nieder und warf sich rücklings auf die Decke und schlug die Hände vor ihr Gesicht. Aber sie weinte nicht — sie lachte — ein gellendes, bitteres Lachen.

Ihr war so sonderbar zumuthe, so trocken, so kalt und doch so fieberisch. In lauten Schlägen hämmerte ihr das Herz in der Brust, ihre Wangen rasten und doch war ihr so kalt, so eifig kalt.

Sie empfand keinen Schmerz über die Kränkung und Demüthigung. Es war nur ein so eigenes Gefühl, so seltsam: geheiratet zu werden und nach wenigen Wochen so abgethan, so abgelegt sein zu sollen, wie ein abgelegtes Kleidungsstück oder ein überflüssiges Möbelhausrath.

Etwas wie Ekel gegen Welt und Menschen ergreifte sie, und unter dem Einflusse dieser Stimmung nahm sie Papier und Feder und schrieb dem Grafen ihre Antwort.

Mit wenigen kühlen Worten forderte sie ihn auf, die erforderlichen Schritte zu thun, da sein Wunsch nach einer Trennung sich nunmehr mit dem ihrigen vereine.

Gleichzeitig schrieb sie an einen Anwalt, dem sie die Vollmacht, in dem bevorstehenden Scheidungsproceß ihre Sache zu vertreten, übersandte.

Einige Tage darauf fuhr sie, nur von einem Mädchen begleitet, nach ihrer Vaterstadt Hamburg. Eine innere Unruhe trieb sie nun erst gar, selbst an Ort und Stelle Nachforschungen nach der Mutter zu betreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(99. Fortsetzung.)

Welche Zukunft stände ihm unter den gegenwärtigen Verhältnissen bevor, wenn er frei wäre!

Er zermarterte sich lange den Kopf, was zu thun sei. Tausendmal verwünschte er die Boreiligkeit seiner Heirat. Wenn er doch alles hätte ungeschehen machen können!

Noch war das Gerücht von seiner Heirat nur wie ein ungewisses verpöngtes on dit in die Kreise der höchsten Gesellschaft gedrungen, das man anzweifelte, über das man die Achseln zuckte.

Nach einigem Zögern machte er den unvermeidlichen Larensdal zum Vertrauten seiner Sorgen.

Dieser Ehrenmann hatte bei der ganzen Geschichte kein Schäschen gut geschoren. Nach der vollzogenen Heirat hatte er seine fünfzigtausend Mark eingesteckt; bei der Erbschaftsübernahme waren mehrere hunderttausend Mark in seine Tasche geglitten. Außerdem hatte er auf Wunsch des Grafen die Verwaltung der belgischen Besitzungen in die Hand genommen.

Als Graf Botho ihm seine geheimen Sorgen anvertraute, war er wieder um einen guten Rath durchaus nicht verlegen.

«Sie sollten Ihrer Frau Gemahlin den Vorschlag einer Scheidung machen», sagte er. «So wie die Sachen liegen, wäre das entschieden das Beste!»

«Nehmen Sie die Sache in die Hand, Larensdal», schlug der Graf vor. «Es soll Ihr Schade nicht sein. Sie haben ein merkwürdiges Geschick für solche Sachen!»

Der ehemalige Officier schüttelte den Kopf.

«Das kann ich nicht, beim besten Willen nicht!» sagte er. «Ich würde dadurch ein Mißtrauen gegen meine Person in Ihrer Frau Gemahlin erwecken, und das will ich nicht. Sie wissen doch, daß ich es war, der ihr zu der Heirat mit Ihnen rieth. Aber ich will Ihnen einen anderen Rath geben! Betreten Sie den geraden und zugleich den kürzesten Weg und schreiben Sie Ihrer Frau die unumwundene Wahrheit. Soviel ich die Dame kenne, wird sie keinen Augenblick zögern, Ihnen daraufhin Ihre Freiheit zurückzugeben. Wir leiten dann in aller Stille den Scheidungsproceß ein und Sie werden in kürzester Zeit wieder ein lediger Mann sein.»

«Sie wird mich verachten!» sagte Graf Botho leise.

Larensdal lächelte ein wenig.

«Mit Empfindungen darf man im praktischen Leben nicht rechnen, Herr Graf», spöttelte er leicht.

«Sie haben recht, Larensdal — wie immer!» erwiderte der Graf, und dann setzte er sich an seinen Schreibtisch und verfaßte den langen Brief an Hilda, in dem er ihr unter vielen blumenreichen Redensarten auseinandersetzte, daß sie sich trennen müßten, weil — der Grund kam nicht recht zum Vorschein, aber die Empfängerin des Schreibens fühlte ihn aus den Zeilen heraus — weil es eben nicht anders angehe — ein Brief, der, Hilda ahnte es noch nicht, über ihr ganzes ferneres Leben entscheidend bestimmen sollte.

Mit weitgeöffneten Augen, bebenden Lippen und marmorblassen Zügen las Hilda das herzlose Schreiben des ihr erst vor wenigen Wochen angetrauten Gatten

Frankreich) und Seidel (Oesterreich) erste, Banter (Amerika) und Grogna (Belgien) zweite, Momo (Italien) und Marion (Oesterreich) dritte.

(Großer Brand.) Aus Genf wird gemeldet: In dem städtischen Electricitätswerke für die Ausbeutung der Wasserkraft der Rhone in Chevreuse am 8. d. M. abends um 1/11 Uhr Feuer aus. Sofort gerieten alle Gebäude in Brand. Von dem ganzen 150 Meter langen Häusercomplex stehen nur noch 25 Meter. Alle Maschinen sind zerstört.

(Der größte Röntgen-Apparat der Welt.) An der Harvard-Universität in Massachusetts hat Professor Trowbridge eine Riesenanlage zur Untersuchung der Kraft der X-Strahlen herstellen lassen. Der Apparat besteht aus 120 Leydener-Flaschen, die von einer Accumulatoren-Batterie von 10.000 Plante-Zellen gespeist werden. Die elektrische Spannung beträgt 2 1/2 Millionen Volts. Die dadurch erzeugten Röntgen-Strahlen waren so stark, daß sie nicht nur das Fleisch, sondern auch die Knochen und Ränder des menschlichen Körpers durchdrangen. Man hofft hiedurch neue Erfolge in der Anatomie und Heilkunde zu erreichen.

(Archäologie.) Die archäologischen Institute in Athen entfalten eine rege Thätigkeit, die sich über ganz Hellas erstreckt. Ueber die Arbeiten des deutschen Instituts in Paros ist kürzlich erst berichtet worden; das griechische ist in Delphi beschäftigt und wird die Ausgrabung des Gymnasiums in Kürze beendigen. In den letzten Tagen sind dort drei interessante messingene Gegenstände gefunden worden, ein 65 Millimeter langer Schildbügel und eine 13 Centimeter hohe, aus römischer Zeit. Das amerikanische Institut arbeitet in Korinth, das österreichische in Konstantinopel und das englische auf der Insel Rheneia. Die Ausgrabungen der griechischen Gesellschaft haben folgende Ergebnisse gebracht: Auf Sipnos sind nur Thonscherben von hohem geschichtlichen Werte aufgefunden worden. Auf Rheneia ist die Ausgrabung einer unterirdischen Plattform und 30 neuentdeckten Gräber darunter beendet worden. Auf der Insel Rheneia stellte es sich heraus, daß die Gräber beraubt worden waren; es fanden sich nur unbedeutende Scherben. Das letzte Grab enthielt eine Grabkammer mit Eingängen aus römischer Zeit. An einer anderen Stelle wurde mittelmäßig ausgeführter Mosaikboden gefunden mit Delphinen und anderen Figuren, aber zur Verfertigung der Stücke Marmor. Die Freilegung des Athene-Tempels auf Sunium hat gleichzeitig zwölf dorische Säulen zutage gefördert. Man hofft, im Laufe der Arbeiten einen Theil des Frieses zu entdecken. Bekanntlich hat die Parthenon errichtet wurde, unbekannt. In Eretria sind aus dem fünften Jahrhundert fand man u. a. einen goldenen Ring mit einer eingravierten Nixe und ein Paar sehr schöner und durch die Ausgrabung aus dem zweiten Jahrhundert entdeckte man einen Wasserbehälter mit gemalten Darstellungen von Pflanzen und Tieren. Neben dem sich verbrannten Knochenresten ein goldenes Gefäß von 0.25 Meter Länge und 0.045 Meter Breite befand. Es zeigt folgende Einmeißelungen: Links eine Selene auf einem von Fischen gezogenen Wagen, rechts eine Selene auf einem von Heroldstab nach rechts eilend, in der Mitte eine Selene auf einem von Fischen gezogenen Wagen, rechts eine Selene auf einem von Fischen gezogenen Wagen, links eine Selene auf einem von Fischen gezogenen Wagen. Hinter dem Zeus sitzen zwei Göttinnen auf Thronen, und in der Mitte des Diadems sitzen tanzen Frauen dargestellt. Auf der rechten Seite stehen Selene und Hermes wieder, werden aber von einer weiblichen Gottheit empfangen, in deren Hand ein Kind aufsteht. In demselben Grab wurde eine goldene Kette gefunden, 40 Centimeter lang und aus kleinen Stierköpfen zusammengesetzt. Auch in anderen Gräbern fanden sich sehr interessante Gegenstände zur Aufdeckung des ganzen antiken Eretria fortgesetzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Ausübung der ärztlichen Praxis.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Innern und für Cultus, welche die Bedingungen der gegenseitigen Anerkennung von Ärzten und diplomierten Hebammen, welche in Oesterreich, ungarischen, beziehungsweise kroatischen Universitäten das Doctorat oder Diplom erlangt haben, zur Ausübung der Praxis in den Ländern der ungarischen Krone, beziehungsweise in den im Reichsgebiet vor dem 1. Jänner 1899 die Berechtigung zur Ausübung der Praxis erlangt haben, sowie jene Ärzte, welche mit dem 1. Jänner 1899 ihr Studium vollendet oder wenigstens ein medizinisches Rigorosum abgelegt, das Diplom aber erst nach dem 1. Jänner 1899 erworben haben, letztere nur mit

Bewilligung der betreffenden Ministerien, zur Ausübung der Praxis in allen Ländergebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie zugelassen. Ärzte, welche in der Grenzzone des einen Staatsgebietes ansässig sind, haben die Berechtigung, auch in der Grenzzone des anderen Staates ihre Berufsthätigkeit auszuüben. Ein in der Grenzzone, jedoch in einem nicht bis zur Grenze reichenden politischen Bezirke ansässiger Arzt hat die Ausübung der Praxis im jenseitigen Grenzgebiete seiner vorgesetzten politischen Behörde zur Anzeige zu bringen. Diese Verordnungen treten mit 1. Jänner 1899 in Wirksamkeit.

(Kaiser Franz Josef-Asyl der krainischen Sparcasse.) Wie bekannt, hat die krainische Sparcasse aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, das der gesamten Bevölkerung Oesterreichs allorts vielbenützte Gelegenheit zur Bethätigung segensreicher Wohlthätigkeitsacte bietet, die Gründung eines in Laibach zu errichtenden, zur Aufnahme und lebenslänglichen vollen Verpflegung von 200 unheilbaren Siechen beider Geschlechter bestimmten Asylhauses beschlossen und als Gründungscapital zur Durchführung dieses Projectes in der Festversammlung vom 4. November 1895 den Betrag von 500.000 fl. gewidmet. Als geeigneter Platz zur Erbauung dieser, der armen Bevölkerung Krains vorausichtlich zum Segen gereichenden Anstalt, die auf Grund eingeholter Allerhöchster Genehmigung für immerwährende Zeiten den Namen „Kaiser Franz Josef-Asyl“ führen wird, wurde ein umfangreicher Complex in nächster Nähe des neuen Landeskrankenhauses in Udmat erworben. Der getroffenen Bestimmung zufolge sollte am 3. October d. J., als dem Vortage des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers, die feierliche Grundsteinlegung hiezu erfolgen. Die auf Grund der hiefür festgelegten Details verfaßten Pläne und Kostenanschläge ergaben, daß die zu einer würdigen Feier erforderliche reiche Ausschmückung des Platzes, die Aufstellung mehrerer Zelte und Tribünen u. dergl. schon allein einen Aufwand von 6000 bis 8000 fl. verursachen würde, was die Direction der krainischen Sparcasse bestimmte, im Hinblick auf den von Sr. Majestät dem Allerhöchsten Jubilar wiederholt und nachdrücklich ausgesprochenen Wunsch, daß von allen prunkhaften Veranstaltungen abgesehen und die hiezu eventuell erforderlichen Geldmittel lieber wohlthätigen Zwecken zugeführt werden mögen, von der feierlichen Grundsteinlegung ganz Umgang zu nehmen, dafür aber bei der nächsten Generalversammlung die Zuwendung eines entsprechenden Betrages an das „Kaiser Franz Josef-Asyl“ in Antrag zu bringen. — pp —

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Von der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft wird im Frühjahr 1899 unter dem Titel: „Die Südbahn und ihr Verkehrsgebiet durch Oesterreich-Ungarn“ ein mit einem vollständigen Fahrplan ausgestattetes offizielles Reisehandbuch für sämtliche österreichische und ungarische Linien der Gesellschaft herausgegeben, welches sich nicht bloß auf die Beschreibung der Bahnstrecken beschränken, sondern auch die von den Stationen der Südbahn erreichbaren Umgebungen mit besonderer Bedacht auf Verkehr, Production, Sommerfrischen, Curorte und Hotelanlagen in Wort und Bild schildern wird. Die erste Auflage dieses unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller und Künstler in Vorbereitung befindlichen Reisehandbuches wird mit 100.000 Exemplaren festgesetzt, und zwar in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, ebenso wird eine ungarische Ausgabe desselben veranstaltet. Sämtliche Ausgaben sollen zu einem minimalen Preis in Verkauf gebracht werden. Nach seinem Inhalte, seiner Ausstattung und Verbreitung darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß diese Publication in hervorragender Weise zur Hebung des Fremdenverkehrs in den schönsten und interessantesten Gebieten der Monarchie dienen und auch bisher wenig gekannte Punkte dem Interesse der touristischen Kreise und des reisenden Publicums überhaupt näher bringen wird. Alle jene Gemeinden, Corporationen, Unternehmungen und Private, welche für die Bedeutung des Fremdenzuflusses in ihrer Heimat Verständnis und Interesse hegen, finden hier Gelegenheit, die von ihnen gewünschten Hinweise, Anzeigen und Schilderungen im redactionellen Theile oder im Inseratenanhang zur Geltung zu bringen. Diesbezügliche Anmeldungen wollen an die Redaction und Geschäftsleitung, Wien, X., Südbahnhof, gerichtet werden. Zur Annahme derselben sind auch sämtliche Stationsämter der Südbahn berechtigt.

(Erdbebenwarte an der k. k. Oberrealschule in Laibach.) Im August l. J. erbot sich Herr Karl Freiherr v. Löffelholz, k. u. k. Hauptmann a. D. in München, der hiesigen Erdbebenwarte eine reichhaltige Sammlung von Aufzeichnungen über Beben in Zeitungen und anderen Veröffentlichungen zu überlassen, da er deutschen Blättern entnommen hatte, daß der Erdbebenwarte eine solche Sendung höchst erwünscht sei. Diese ist nun eingetroffen und muß als eine kostbare Bereicherung der hiesigen Warte angesehen werden. Unter den miteingesendeten Werken möge besonders eine größere Arbeit des Spenders über „die Drehungen der Erdkruste in geologischen Zeiträumen“ (München 1895), eine eigen-

händig geführte, sehr sorgfältige „Vormerkung über Erdbeben und vulcanische Erscheinungen von 1884 bis 1888“, sowie zwei Bände der „Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien“ hervorgehoben werden. Von großem Werte sind die überaus zahlreichen Ausschnitte von Erdbebennachrichten aus Zeitungen und Zeitschriften. Dem freundlichen Spender sei hier der wärmste Dank für seine höchst willkommene Schenkung ausgesprochen, die er in aufopferndster und liebenswürdigster Weise aus eigenem Antriebe der Warte zur Verfügung gestellt hat.

(Militärisches.) Transferiert werden der Lieutenant Rudolf Detela des Infanterieregiments Nr. 17 zur Gendarmerie, der Oberlieutenant Jaroslav Maister vom Pionnierbataillon Nr. 4 zum Pionnierbataillon Nr. 8 und der Hauptmann 1. Classe Alfred Theer des Divisions-Artillerieregiments Nr. 9 zur Militär-Unterrealschule in Güns.

(Handels- und Gewerbekammer für Krain.) Heute um 2 Uhr nachmittags findet im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mittheilungen des Präsidiums. 3.) Bericht, betreffend die Förderung der Export-Akademie in Wien. 4.) Gesuch der Schuhmachergenossenschaft in Laibach um einen Beitrag für den Schuhmachercurs. 5.) Bericht über das Markconcessionsgesuch der Gemeinde Selzach. 6.) Bericht über die Marktgebührentarife in Semi, Hafelsbach und Heiligenkreuz. 7.) Vorlage der Kammerrechnung pro 1897. 8.) Bericht über die Statutenänderung der Gewerbe-genossenschaften.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats August wurden in Laibach folgende Gewerbe angemeldet, und zwar: Bagt Friedrich, Kesselfabrik Nr. 1, Handel mit Vegetabilien; Golob Valentin, Rathhausplatz Nr. 10, Eisenhandel und Handel mit Metallwaren und landwirtschaftlichen Maschinen; Frihar Helena, Alter Markt Nr. 28, Gemischtwarenverschleiß; Kavčić & Comp., Römerstraße Nr. 9, Handel mit Fahrrädern; Smrekar Agnes, Trubargasse Nr. 2, Handel mit Gebet- und Schulbüchern; Simenc Jakob, Gradišče Nr. 16, Kunst- und Handelsgärtnerei; Babnik Maria, Maria Theresien-Straße (Baracke), Greißlerei; Barović Andreas, Alter Markt Nr. 4, Friseur und Rasen; Sebačič Andreas, Joisstraße Nr. 10, Fahrräder-Leihanstalt; Majdič Lorenz, St. Petersstraße Nr. 33, Marktfierantie mit Uhren und Striden; Skamperle Jakob, Udmat Nr. 62, Flaschenbierhandel; Tončić Margaretha, Polanastraße Nr. 47, Ausloß; Ruga Maria, Udmat Nr. 111, Greißlerei; Deutgeb Anton, Unter der Trantsche Nr. 1, Posamentierwarenhandel; Weigel Maria, Triesterstraße Nr. 12, Gemischtwarenverschleiß; Ahlin Katharina, Alter Markt Nr. 15, Gemischtwarenhandel. — Angehängt wurden folgende Gewerbe: Herceg Josef, Friseur- und Rasen-gewerbe; Vacci Cesare, Erzeugung von Gipsfiguren; Druslovic Andreas, Eisenhandel; Nepe Anton, Gemischtwarenverschleiß; Blas Leopold, Buchbinderei; Tončić Margaretha, Greißlerei; Bismonda Franz, Handel mit Heiligenbildern und Rosenkränzen; Petelin Johann, Ausloß und Flaschenbierhandel; Keren Maria, Krämerei mit Kurzwaren.

(Neue Hafen-Anlage in Triest.) Zwischen der Gemeinde Triest und der Regierung wurden Unterhandlungen gepflogen, um den Ausbau der neuen Hafenanlage in Valle di Muggia zu sichern. Die Gemeinde will zur Bedeckung der Kosten der neuen Anlagen eine Anleihe aufnehmen, deren Verzinsung bis 3 1/2 pCt. von der Regierung zu übernehmen wäre. Eine Verzinsung darüber hinaus fiel der Gemeinde zur Last und es war in Aussicht genommen, daß die Gemeinde einen Zuschuß von einer halben Million leiste. Nun scheint die ganze Angelegenheit, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, ins Stocken gerathen zu sein, da die Regierung die Uebernahme eines Zinsenbeitrages ablehnt, die Gemeinde allein aber eine neue Last von ungefähr drei Millionen Gulden nicht zu ertragen vermag. In Triest hatte man an den Ausbau des Hafens von Muggia große Hoffnungen geknüpft.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 28. August bis 3. September kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt, dagegen starben 28 Personen, und zwar an Tuberculose 6, infolge Schlagflusses 2 und an sonstigen Krankheiten 20 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1 und Diphtheritis 1 Fall.

(Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Im Laufe der letzten zwei Wochen wurden die Bauarbeiten durch die schöne Witterung sehr begünstigt. Der Bau des Obergymnasiums ist bis zur Höhe des zweiten Stockwerkes gebiehn. Die Maurerarbeiten und die Facadierung des Ursulinenparrhofes werden im Laufe dieses Monats beendet sein. Der Bau des Feuerwehrdepots schreitet ziemlich rasch vorwärts und dürfte das Gebäude bei günstiger Witterung bis Ende November d. J. im Rohbau fertig und unter Dach gebracht sein. Das Haus des Dr. Staré an der Maria-Theresienstraße ist in der ersten Hälfte im Rohbau fertig und unter Dach gebracht. Am Alten Markt ist das Haus des Herrn Josef Pol nun im Bau

Musica sacra.
Sonntag, den 11. September Hochamt
in der Domkirche um 10 Uhr: Preismesse
für regina von G. E. Stehse; Graduale von Ant.
Scher; Offertorium von Dr. Fr. Liszt.
In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob
den 11. September Hochamt um 9 Uhr: Missa
in honorem st. Caeciliae von J. B. Benz; Graduale
Leopold Belar; Offertorium von Dr. Franz Witt.

Am 7. September. Schöffel, Director; Gombrich, Bopper, Pollat, Bedakter, Denés, Kfite.; Fürst, Antiquar; f. f. Hofsecretär, Wien. — Hochfinger, Kfm., Graz. — Carabotti, Fontana, Leban, Gozi, Kfite.; Dr. Weiß-Welben, Finanzcommissär, f. Gemahlin; Dr. Bolaffio, Advocat; Cranten, f. f. Hauptstenerereinehmer, Krainburg. — Heßleird, Bemberg. — Kormos, Redacteur; Fischer, Kfm., Budapest. — Orli, Privatier, f. Tochter, Pazin. — Faltiner, f. u. f. f. Rechnungsführer, f. Familie, Zara. — Stöder, Priester, — Ros, Priester, Dpatjeselo. — Lindauer, Privatier, — Diamant, Kfm., Bregenz. — Vogeler, General- Witwe, f. Tochter, Görz. — Drlt, Privatier, f. Tochter, — Dorthseiner, Buchhalter, Kratau. — Groger, Kfm., — Thimthal, — Jungtutz, Fabrikbesitzer, Regensburg. — Beer, Kfite., Brünn. — Casperint, Priester, Planina. — f. f. Forst- und Domänen-Verwalter, Friaia.

September. Wokke, Procurist, f. Gemahlin,
f. Gemahlin, Wessiger, f. Gemahlin, Seifenberg. — Horn,
f. Weiß, Müller, Kohnberger, Haas, Hoffmann, Bessel,
f. Ritter, Bessel, Heppenheimer, Freiburger, Kiste.; Lechner,
f. Wien. — Radl, Kfm., Saaz. — Omeis, Priester,
f. Ala. — Weizen, Kfm., Fiume. — Batsch, Journalist,
f. Botsch, Kfm., Proßnitz. — Cellotti, Kfm., Udine.
f. Kaufmannsgattin, Triest. — Spindler, Privatier, Tarvis. —
f. Cudez, Private, Vittai.

Am 12. September. Thomas Golob, Einwohner, 78 J.
 18. Marasmus. — Helena Božić, Locomotivführers-
 2, 1/2 Mon., Kesselfstraße 27, Darmstadtarch.
 Im Elisabeth-Kinderspitale.
 Am 9. September. Ferdinand Bרגi, Arbeiters-Sohn,
 Atrophie.

September. Josef Šebenik, Einwohner, 78 J.

Seehöhe 306.2 m.							
September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter	
9	2 U. N.	739.4	23.7	SW. schwach	fast heiter		
10.	9 U. M.	739.2	17.1	N. mäßig	heiter		
	7 U. M.	739.8	11.8	D. schwach	Nebel	0.0	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.3°, um 2-6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Eudmilla Czerniawskaja geb. Petritsch.

Neuheiten:
Lustspiel und Schwank: Habsburg. — Tedeum. — Das Recht auf sich selbst. — Marcelle. — Kunst und Liebe. — Mutter Erde. — Auf der Höhe. — Hedda Gabler. — Anonyme Briefe. — In Behandlung. — Katherl. — Riquette. — Das Kuckucksei. — Im Fegefeuer. — Die drei Reiherfedern. — Das Vermächtnis, etc.
Musikalishe Vorstellungen: Sommernachtstraum. — Die Wallenstein-Trilogie, an zwei Abenden. — Richard III. — Faust. — Käthchen von Heilbronn, etc.
 Le Bohème. — Der Opernball, von Heuberger. — Die Geisha (mit glänzender Ausstattung). — Der schöne Rigo. — La Mascotte. — Don Alvaro. — Der Dreibund. —
 Vielen Wünschen.
 Ein Stamm.

entsprechend werden Stammsitz-Abonnements ausgegeben, und zwar wird der abonnierte Sitz bis 12 Uhr mittags des Vorstellungstages reserviert. Stammsitz-Abonnement für Sitze in den ersten drei Reihen beträgt 6 fl., in den übrigen Reihen 4 fl., das Zettel-Abonnement 1 fl. 50 kr. für die ganze Saison.

Die Casse und das Bureau ist vom 17. September an täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet; bei Saisonbeginn von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

(3441)

beim gefertigten k. k. Bezirks-Schulrath
bringen.
K. k. Bezirks-Schulrath Rudolfswert,